

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 22

Artikel: Die Schallplatte im Unterrichte
Autor: Stolitzka, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Joh. 6, 44). Augustinus hat dieses Gnadengeheimnis zutiefst erfasst, wenn er schreibt: „Brüder, seht hier das grosse Geheimnis. Der Klang unserer Worte tönt an die Ohren, der Lehrmeister ist im Innern. Glaubt nicht, dass einer etwas von Menschen lerne. Wir können wohl durch den Klang unserer Stimme ermahnen, aber wenn der Lehrer nicht im Innern ist, dann ist unser Reden umsonst . . . Die menschliche Lehrtätigkeit ist eine kleine Hilfe und Ermahnung. Aber der die Herzen lehrt, hat seinen Sitz im Himmel Christus sei in deinem Herzen, seine Wärme sei in deinem Herzen, damit das Herz nicht in Einsamkeit dürste und keine Quellen habe, von denen es befruchtet werde.“ (In 1 Jo. Tr. 3, N. 13.)

3.

Am allerwichtigsten ist die lebendige Erfassung dieses christlichen Dogmas, wenn es sich um Schwererziehbare, Hemmungslose, erblich Belastete handelt. Das bekannte Wort Herders findet hier seine Anwendung: „Eine schöne Menschenseele finden, ist Gewinn. Ein schönerer Gewinn ist, sie erhalten und der schönste und schwerste, sie, die schon verloren war, zu retten.“ Die Erzieherarbeit unserer Zeit wird vielfach auch dieses Schönste und Schwerste zu leisten haben. Verführung, Vererbung und Fehlerziehung können ein Kind schon in frühester Jugend mit dem Laster bekannt machen, ihm den Unschuldsglanz seiner Augen rauben. Hier erst offenbart sich die Erzieherkunst im vollen Masse. Wenn die Irrwege noch so abseits gingen, ein Zurückführen auf die rechte Bahn ist nicht aussichtslos, wenn wir mit der Kraft des heiligen Geistes rechnen. Wir stehen oft vor grossen Geheimnissen. Gottes Geist kann Wunder wirken in der Seele eines Verirrten, kann ihn aus den finsternsten Abgründen des Lasters rufen, wie einst Augustinus. Warum er manchmal ganz verirrte Menschen aus den allertiefsten Sündenpfaden auf hohe Tugendwege ruft, wissen wir nicht. Wir müssen uns beugen vor Gottes Majestät und seinem Wirken all unsere Tätigkeit an Verirrten anempfehlen. Er bringt Erfolg, in seiner Hand liegt so vieles, das wir mit unsren besten Mitteln nie und nimmer erreichen.

Einer ist, der mit ganzer Feinheit und Zartheit eine Menschenseele auf rechte Wege führen kann, Gottes Geist. Eines christlichen Erziehers heiligste Aufgabe besteht darin: Instrument, Gehilfe des immerwaltenden heiligen Geistes zu sein. So helfen wir mit, das Antlitz der Erde zu erneuern.

Luzern. Dr. Jos. Meier, Jugendseelsorger.

Die Schallplatte im Unterricht

Von Josef Stolitzka, Wien.

Schon längst hat sich die Ueberzeugung durchgerungen, dass die Schule um so lebensvoller und lebenswahrer ist, je mehr sie mit dem tatsächlichen Leben Schritt hält, das heißt, je mehr sie von wirklich wertvollen Errungenschaften und Neuerungen auf verschiedenen Gebieten, besonders auf dem technischen, in den Unterricht miteinbezieht und praktisch ausnützt, so weit es eben im Rahmen der Schule möglich und zweckdienlich ist.

So wurde schon vor Jahrzehnten das Lichtbild in den Unterricht eingeführt und ist trotz anfänglicher grosser Schwierigkeiten heute ein unentbehrliches Hilfsmittel der

verschiedenen Unterrichtsfächer geworden. Derzeit ist ja als Weiterführung die Verbreitung des Laufbildes zu Lehrzwecken in Schule und Volksbildung in vollem Gang.

Und schon drängt ein neues, bedeutend wertvollereres Bildungsmittel nach, der Tonfilm. Es wäre für alle jene Lehrinhalte, die zu ihrem abgerundeten Gesamtbilde unbedingt auch einen Gehöreindruck verlangen, das derzeitige Ideal eines Veranschaulichungsmittels. Welche Schwierigkeiten aber einer nennenswerten Verwendung im Unterrichte bisher noch entgegen stehen, braucht nicht ausgeführt zu werden.

Doch steht den Lehrern aller Schulgattungen schon jetzt ein Lehrmittel zur Verfügung, das teils selbständigen, teils unterstützenden Wert hat: die Schallplatte. Gelegentlich wird sie ja schon von jenen Unterrichtsgegenständen, die sich hauptsächlich an das Gehör wenden, gebraucht: im Fremdsprach-, Gesang- und Musikunterricht.

Doch ist die Verwendungsmöglichkeit der Schallplatte bedeutend grösser. Dies sei nur an einem schulpraktischen Beispiel aus dem Erdkundeunterricht angeführt. Zur Besprechung stand Nordafrika. Durch eine Reihe von Lichtbildern wurde das tote Kartenbild in Wirklichkeit umgesetzt. Ein Bild zeigte auch einen für nordafrikanische Verhältnisse so charakteristischen blinden Bettler samt seinem Saiteninstrument. Leben erhielt das Bild aber erst, als mit Hilfe einer Schallplatte den Kindern nun auch ein arabisches Lied zu Gehör gebracht wurde. Das für unsere Ohren monotone Lied in Begleitung des Saiteninstrumentes, das die Schüler vor sich im Bilde sahen, unterstrich und vertiefe auf das wirkungsvollste den Eindruck, den die Zuhörer bereits durch Bilder von Landschaft und Bewohnern gewonnen hatten.

Auch manches Beispiel liesse sich anführen, wie der Verwendung der Schallplatte im Rahmen der Volksbildung eine grosse Zukunft bevorsteht.

In welchen Unterrichtszweigen kann nun die Schallplatte mit Gewinn verwendet werden? Welche Fächer verlangen entweder zur vollen Vermittlung des Lehrinhaltes oder zur Unterstützung des Unterrichtes der Tonwiedergabe? Nachfolgend eine kleine Uebersicht:

Deutschunterricht: Mustergültige Vortragsstücke (richtiges Sprechen, Vortrageskunst). — Berühmte Redner und Sprecher. — Mundarten der verschiedenen Landschaften des Vaterlandes, der wichtigsten deutschen Stämme (vergleichendes Hören, Sprachlehrzwecke) usw.

Erdkundeunterricht: Mundarten und Volkslieder der deutschen Stämme. — Sprach- und Gesangssprochen fremder Völker (Ergänzung und Abrundung der Volkskunde) usw.

Naturgeschichtsunterricht: Stimmen unserer heimischen Singvögel. — Andere Tierstimmen der Heimat (wichtig für die Stadtjugend) usw.

Musikkunde: Schullieder mit vorbildlichem Vortrag. — Volkslieder. — Verschiedene musikalische Begriffe, wozu das Lehrerinstrument nicht ausreicht. — Instrumentenkunde. — Stücke für den Kindergarten. — Historische Musik (auch in Verbindung mit dem Geschichtsunterricht) usw.

Körperliche Uebungen: Begleitung zu rhythmischen Uebungen. — Volkstänze. — Singspiele usw.

Religionsunterricht: Geistliche Lieder. — Kirchenmusik.

Des Fremdsprachunterrichtes wurde schon gedacht. Noch viele andere Verwendungsmöglichkeiten für Unterrichtsschallplatten sind denkbar, so für höhere Schulen, Spezialschulen, zu Volksbildungszwecken, Schaffung eines unterrichtlichen Tonarchivs.

Das Ergebnis der Bemühungen, Schallplatten für Unter-

richtszwecke aus den vielen Katalogen aufzustöbern, ist sehr unbefriedigend. Von Notwendigem ist bis jetzt überhaupt sehr wenig vorhanden¹⁾ und dies meist in einer sehr unzureichenden Art. Der Inhalt ist eben nicht auf Schulzwecke abgestimmt. Vorerhand scheint die Plattenerzeugung nur rasch gewinnbringenden Dingen nachzugehen, der Unterhaltungszweck ist eben massgebend für den Inhalt der Platte.

Und doch könnte meiner Ansicht nach auch eine Erzeugung für Unterrichts- und Volksbildungszwecke — richtig angefasst, erstklassige Ware herausgebracht von einem anerkannten Verlag — einen geschäftlichen Erfolg bedeuten, ganz abgesehen davon, dass damit auch ein Stück Kulturarbeit geleistet würde. Hand in Hand ginge natürlich auch ein neuer Anstoss für die Herstellung und den Vertrieb von besonders zweckdienlichen und preiswerten Wiedergabe-geräten.

Was wäre zur Verwirklichung dieser Idee notwendig? Eine leistungsfähige Firma (Arbeit auf weite Sicht!), die selbst Aufnahmen durchführt und Vorführungsgeräte erzeugt. Auch könnte es ja auch eine Zweckgemeinschaft mehrerer Firmen sein. Das vorhandene Material müsste gesammelt, gesichtet und bereitgestellt werden. (Verwendbare Erzeugnisse, die sofort greifbar sind, Fühlungnahme mit verschiedenen Tonfilmgesellschaften, mit Phonogrammarchiven, mit der Rundfunkgesellschaft, mit Expeditionen, Forschern usw.) Für Stadtschulen wäre hauptsächlich ähnlich von Lichtbildleihstellen ein Leihverkehr einzurichten; für Landschulen wäre nebst freier Katalogwahl auch an die Herstellung von „Kurzreihen“ zu denken.

Die beste technische Durchführung kann aber dem Sonderzweck — Unterricht voran! — nur dann gerecht werden, wenn die Stoffauswahl und die Aufstellung eines Verwendungsplanes von einem schulwissenschaftlichen Beirat getroffen werden, der aus dem Schulleben und seinen Notwendigkeiten heraus das tatsächlich Brauchbare aufstellt. Natürlich müssten Vertreter aller Schularten und Fächer daran mitarbeiten.

Oder wird die Sache erst dann in Fluss kommen, wenn sie die Lehrerschaft selber in die Hand nimmt? In Deutschland gibt es eine Lehrerarbeitsgemeinschaft, die sich schon erfolgreich mit der Herausgabe von Schallplatten für Unterrichtszwecke befasst²⁾.

In Großstädten findet man schon häufig Geschäfte, wo man seine Stimme elektrisch aufnehmen lassen kann. Nach fünf Minuten kann man sie in einer Platte heimtragen, also noch viel rascher, als man vom Photographen ein Lichtbild bekommt. Die Wiedergabe ist gut, besonders im Lautsprecher, für Schulzwecke vollkommen geeignet³⁾.

Auf diese Weise habe ich schon eine grosse Anzahl von Mundarbeitspielen gesammelt. Denn Studenten aus verschiedenen Gauen und Landsmannschaften gibt es in einer Großstadt genug!

Und nach kurzer Zeit, bis die jetzt in den Kinderschuhen ihrer Entwicklung steckenden Geräte entsprechend ausgebaut und vervollkommen sind, werden wir uns einen Teil der Unterrichtsplatten daheim selber herstellen können. Weniger werden wir vielleicht selbst Platten besprechen lassen, als vielmehr für Schulzwecke geeignete Teile von volksbild-

¹⁾ Auf eine gute unterrichtliche Sammlung sei aufmerksam gemacht: Musik des Orients, aufgebaut und erläutert von Univ.-Prof. Dr. E. M. v. Hornbostel, 12 Doppelplatten.

²⁾ Verzeichnis und sachliche Auskünfte sind anzufordern bei der Arbeitsgemeinschaft zur Verwendung der Schallplatte im Unterricht, Berlin W, Potsdamerstrasse 113 a (Antwortporto beilegen!)

³⁾ Ein Erzeuger solcher Geräte ist in Wien, 4, Mühlgasse 4, „Melograph“.

nerischen Rundfunkvorträgen, Musik usw. direkt vom Funk auf Schallplatten aufnehmen können⁴⁾.

Aber zum Schluss bliebe doch alles Stückwerk, wenn sich Plattenerzeuger — für die Zukunft besser gesagt, der berufsmässige Tonaufnehmer — Lehrerschaft und Händler nicht in richtiger Zusammenarbeit für die Schule fänden!

Das rote Schulparadies in Russland

In allen Moskauer Mittelschulen werden Kinder proletarischer Herkunft ohne jegliche Vorkenntnisse aufgenommen — doch eine Bedingung wird gefordert: Jeder Neu- aufgenommene muss ein einziges Wort richtig schreiben können — Lenin. In den Lesebüchern jeder Schule steht die Lebensbeschreibung Lenins an erster Stelle. Darin findet man lauter „Wahrheiten“. So wird unter anderem behauptet, dass Lenin an einem Herzschlag gestorben sei.

In sämtlichen Schulen hat die Sowjetmacht ein völlig neues Fach eingeführt: „Die wissenschaftliche Organisierung der Arbeit.“ Das Ziel dieser „Wissenschaft“ besteht darin, die Kinder zu lehren, auf welche Art und Weise Höchstleistungen der Arbeit bei kleinsten Anwendung von Arbeitsaufwendung erreicht werden können. Potztausend, wie das klingt! In Wirklichkeit handelt es sich aber um nichts als Spielereien. Beispielsweise enthält eines dieser Lehrbücher eine lange Abhandlung darüber, wie man Wäsche zum Trocknen aufhängen soll . . . „mit einem minimalen Verbrauch von Arbeitsenergie.“

„Geschichte“ ist aus dem Lehrplan der Volksschulen entfernt worden. In den höheren Schulen ist das Fach erhalten geblieben, aber nur als „Geschichte der Revolution“ und insbesonders als diejenige des Oktober-Umsturzes.

Die Geografie Russlands wird „grosszügig“ betrieben, indem nach den neuen Lehrbüchern Länder wie Bessarabien, Lettland, Litauen, Estland, Finnland und die östliche Hälfte Polens zur Sowjetunion gehören.

Mit Sowjetpolitik durchtränkt sind Rechnungsaufgaben — und Lehrbücher, die schon seit längerer Zeit in den russischen Schulen gebraucht werden. Die Aufgaben sind dem Sowjetalltag angepasst. Hier zwei Beispiele in Wortlaut: „Ein bourgeois Spekulant kauft in einem roten Genossenschaftsladen zwölf Zentner Nägel und zahlt pro Zentner 3 Rubel 60 Kopeken. Diese Nägel verkauft er an die notleidenden Bauern mit nicht weniger als 8 Rubel und 45 Kopeken je Zentner. Wieviel verdient dieser Kaufmännische Parasit, dieses lebende Überbleibsel des zaristischen Regimes, falls es ihm gelingt, alle Zwölf Zentner Nägel zu verkaufen?“ — Zweites Beispiel: „Für ein kurzes Dankgebet nimmt der Dorfpopo von jedem betörten Bauer und Arbeiter zwei Rubel. Angenommen, dass 1000 dieser betrogenen Menschen, anstatt ihr bitter erworbenes Geld dem gierigen Popen in den Rachen zu werfen, daselbe (d. h. je 2 Rubel) der Moskauer Abteilung der sowjetrussischen Arbeitslosenfürsorge abliefern würden, damit letztere das Geld unter dem arbeitslosen und hungrigen Proletariat Westeuropas verteilen könne, wieviel tapferen Vorkämpfern der Weltrevolution würde dann geholfen sein, wenn jeder von ihnen 15 Rubel Unterstützung zugewiesen bekommt?“

⁴⁾ „Phonoson“, Wien, 8, Tigergasse 4, erzeugt Zusatzgeräte, die ein Grammophon in ein Aufnahmegerät verwandeln, dazu eigene Platten. Wegen seiner Billigkeit (25 S) als Schulversuchsgerät geeignet. — In Erprobung ist ein deutsches Aufnahmegerät, das neue Wege beschreitet, wo ohne Schallplatte, gleichsam wie aus Münchhausens auftauendem Posthorn der Ton wiedergegeben wird.